

„Star Wars“ im Nürnberger Spielzeugmuseum

Weltraumfahrzeuge, Playsets, Figuren und Spiele rund um die Saga „Star Wars“ präsentiert das Nürnberger Spielzeugmuseum in seiner Jahresausstellung ab 18. März. Nach der Trilogie des amerikanischen Filmregisseurs George Lucas – der erste Streifen war 1977 in die Kinos gekommen – hat der Sammler Brain Hesse aus Spielzeug von Kenner, Parker, Hasbro und Lego detailgetreue Schlüsselszenen gestaltet. Mit Fanartikeln und Werbematerial lassen sie die Begeisterung für die brilliant inszenierten Abenteuer der Sternenkrieger und ihren ewigen Kampf zwischen Gut und Böse wieder aufleben.

(www.museen.nurenberg.de)

„Neues Museum“ feiert fünften Geburtstag

Eine halbe Million Besucher haben seit der Eröffnung des Neuen Museums Nürnberg im April 2000 den modernen Kunsttempel mit der elegant ge-

schwungenen Glasfassade besichtigt. Bis zum 12. Juni läßt eine Sonderausstellung im Foyer bei freiem Eintritt die ersten fünf Jahre Revue passieren. Neben einem Teil seiner Sammlungen präsentiert das Haus bis 19. Juni eine exquisite Auswahl der Fotosammlung des Essener Folkwang-Museums; bis Mai Künstlerplakate der Siebziger und Achtziger Jahre aus der DDR.

(www.nmn.de)

(FR)

In Kloster Banz

finden bei freiem Eintritt an den Sonntagen im Juni und im Juli um jeweils 11.30 Uhr mit wechselnden Organisten Orgelmusiken statt. Die Orgel in der Banzer Klosterkirche hat eine wechselvolle Geschichte: Von der berühmten Würzburger Orgelbauerfamilie Seuffert 1745/58 für das Kloster Grafschaft/Sauerland erbaut, kam sie nach der Säkularisation nach Frankenberg/Eder und wurde von dort 1987 nach Banz übertragen.

(RH)

Bücher aus Franken

Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. Würzburg (Hrsg.): Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. 56. Band/2004, 480 S., 59 Abb.

Das vorliegende Jahrbuch ist Dr. Ernst-Günter Krenig, dem langjährigen Vereinsvorsitzenden und Jahrbuch-Schriftleiter zu dessen 75. Geburtstag gewidmet; auch seine umfangreiche Bibliographie ist in diesem Band abgedruckt. Im übrigen kommt das Jahrbuch dem Anspruch, geschichtliche Themen aus ganz Unterfranken vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart, aber auch kunsthistorische Beiträge zu bringen, wieder voll nach. Hier können nur einige Beiträge herausgegriffen werden: Ludwig Reusch zeigt am Beispiel der Zent Mittelsinn die räumliche Zerrissenheit und Kleinteiligkeit Frankens bis 1803 auf. Andere Beiträge stehen direkt oder indirekt im Zusammenhang mit dem 1300-jährigen Stadtjubiläum Würzburgs im vergangenen Jahr: Neben den angenehmen Seiten (z.B. Buchdruck, Theater, Stadtbild) wird auch der Schattenseiten der Würzburger Geschichte (KZ Würzburg, Judenverfolgung) gedacht. Besonders hingewiesen sei noch auf den Nachruf für den

im Herbst 2003 91-jährig verstorbenen Professor Dr. Christian Pescheck, vielen Frankenland-Lesern durch seine von 1955 bis 1977 in unserer Zeitschrift publizierten Arbeitsberichte in guter Erinnerung.

-en

Christoph Daxelmüller / Roland Flade: Ruth hat auf einer schwarzen Flöte gespielt. Geschichte, Alltag und Kultur der Juden in Würzburg. Würzburg (Echter) 2005, 120 S., 40 Abb.

€ 12,80. ISBN 3-429-026660

In dem von Klaus M. Höynck herausgegebenen Buch gibt der Volkskundler Professor Daxelmüller einen Überblick über die wechselvolle und oftmals tragische rund 1000-jährige Geschichte der Juden in Würzburg. MAIN-POST-Redakteur Roland Flade schildert Alltag, Religion und Brauchtum der Würzburger Juden vor allem im 19. und 20. Jahrhundert. Buch-Herausgeber Klaus M. Höynck stellt in einem Gespräch mit Dr. Josef Schuster und dem jetzigen Würzburger Rabbiner Jakov Ebert das neue jüdische Gemeindezentrum Shalom Europa vor, ein Symbol der Hoffnung für eine lebendige, offene Zukunft der über 1000 jüdischen Bürger der Stadt.

Daniele List: Kriegsjahre in Nürnberg – Kinder und Jugendliche erleben den Luftkrieg. Nürnberg (Hans Carl) 2005, 120 S., zahlr. Abb., € 9,50. ISBN 3-418-00102-5

Für Zeitzeugen ist es ein Teil ihrer Biografie, für jüngere Generationen ein dunkler Abschnitt der Geschichte: Als die Nazis durch Nürnberg marschierten, jüdische Nachbarn spurlos verschwanden und die Bomben fielen. Der Schauplatz des Geschehens war für die Menschen, jedoch auch die überschaubare Welt ihrer Kindheit und Jugend mit den winzigen Läden und der quietschenden Straßenbahn unter dem Laufer Schlagturm im Südosten der Sebalder Altstadt. Der Krieg machte aus dem Viertel mit seinen geheimnisvollen Straßennamen wie Wunderburggasse oder Rosental eine Steoppe. Davon, wie es war und wie es zerstört wurde, berichten die ehemaligen Bewohner in diesem Buch.

Nocole Luzar:

Freizeitführer Fränkische Schweiz. Bergwald-Verlag 2005, 260 S. mit ca. 250 Farb-Abb. € 19,90. ISBN 3-00-013183-3

„Natur, Kultur, Geschichte erleben“ nennt die Autorin, Diplombiologin und seit einigen Jahren in Bretzenstein beheimatet, ihr Buch. Sie vermittelt darin dem Leser Einblicke in historische Ereignisse (wie z. B. Hussitenraubzüge, oder Markgrafenkriege), er darf teilhaben an der Entstehung der Felsformationen, sie lässt ihn einsteigen in die mehr als 1000 Höhlen und Halbhöhlen und sie macht ihn auch mit den vielen heute noch lebendigen Bräuchen und Festen dieser rund 6400 Quadratkilometer großen Region bekannt. Das vielseitige und ansprechende Werk enthält neben ganz vielen nützlichen Tips eine wetterfeste Übersichtskarte und separate Wanderkarten für jede der 30 beschriebenen Touren.

Ulrich Wagner / Walter Ziegler (Hrsg.): Lorenz Fries: Wappen und Register der Bischofschronik (= Band V der FONTES HERBIOPLENSES/ Editionen und Studien aus dem Stadtarchiv Würzburg) IX und 396 S., davon farb. Abb. Würzburg (Ferdinand Schönigh) 2004, € 59,-. ISBN 3-87717-773-5

Dieser Wappen- und Registerband bildet den Abschluß der seit langem angestrebten, nun endlich erreichten wissenschaftlichen Edition der von Magister Lorenz Fries (1489–1550) verfaßten Chronik der Würzburger Bischöfe. Unser Band enthält in Farbe alle von dem Hofmaler Martin Seger (gest. 1578/79) gemalten Wappen und Fahnen und wird eingeleitet von einer gründlichen Studie, in

der der Rothenburger Heraldiker Professor Karl Borhardt diese Embleme beschreibt. Den Hauptteil aber mit über 300 Seiten bilden das umfassende Orts- und Personenregister sowie ein äußerst detailliertes Sachregister, die insgesamt einen problemlosen Zugriff auf den gesamten, in vier Bänden erschienen Text unter allen denkbaren Fragestellungen ermöglichen. Damit ist nunmehr das Hauptwerk des Lorenz Fries für die wissenschaftliche Forschung voll nutzbar.

Helmut Braun / Rüdiger Scholz (Hrsg.): Spuren des Glaubens. 255 S., zahlr. farb. u. s/w-Abb., Erlangen 2005.

Arbeitsgemeinschaft Inventarisierung in der EKG (Hrsg.): Werkzeuge des Glaubens. Regensburg (Schnell & Steiner) 2004, 148 S., zahlr. farb. Abb. ISBN 3-7954-1723-6

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern bewahrt bedeutende Kultur- und Glaubenszeugnisse. Erhaltung und Pflege dieses kostbaren Erbes sind wichtige Aufgaben für Kirche und Gesellschaft. Voraussetzung dafür ist die vollständige wissenschaftliche Inventarisierung, wie sie jüngst durch die beiden Projekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten.

Mit der Ausstellung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern „Spuren des Glaubens“ wurde das kirchliche Kunstschaßen im evangelischen Dekanat Erlangen erstmals in einer umfassenden Zusammenschau präsentiert. Gleichzeitig war es eine Ausstellung über Methode und Systematik der Inventarisierung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Christliche Archäologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland (EKG) stellt mit diesem Handbuch erstmals die Inventarisierungsarbeit in den evangelischen Landeskirchen Deutschlands vor; es beinhaltet mehrere Grundsatzbeiträge zum Thema und gibt in 10 Berichten einen knappen Einblick über die derzeitige Inventarisierungsarbeit in den jeweiligen Landeskirchen. Ein umfangreiches, nach Sachgebieten geordnetes Literaturverzeichnis schließt sich an.

Karl Immermann: Die Wunder im Spessart. Obernburg (Logo Verlag Eric Erfurth) 2004. 128 S., € 15,-. ISBN 3-9803087-8-2

Im Jahr 1837 reist der Dichter Karl Immermann durch den Spessart und lässt sich, so ist in seinem Tagebuch zu lesen, von der romantischen Naturerfahrung zu dem Märchen „Die Wunder im Spessart“ anregen. Ebenso fließen örtliche Sagenstoffe,

wie etwa die Sage über die Spessarthöhle „Schächerloch“ bei Esselbach, in das Kunstmärchen ein. Immermann spricht mit seinem spannenden und hellsichtigen Märchen den heutigen Leser direkt an. Denn es geht um die Suche nach dem richtigen Leben. Die beiden Jugendfreunde Petrus und Konrad streiten im Spessart um das Konzept, das ihnen das Lebensglück verspricht.

Die Erzählung ist ediert nach der Erstausgabe von 1839. Der Text wird begleitet von einem Essay Barbara Mahlmann-Bauers, Literaturwissenschaftlerin an der Universität Bern. Quellentexte, ein Glossar und ein Literaturverzeichnis liefern darüber hinaus vielfältige Informationen. Ulrichadolf Namislow, Professor an der Fachhochschule für Gestaltung Mainz, hat für den Band eine originelle Bildsprache gefunden.

Peter Moser, Würzburg. Alltag in schwerer Zeit (1933–45). Babenberg Verlag, Bamberg 2003, Preis: € 35.–, ISBN 3-933469-06-6

Vorliegender Titel enthält 329 Reproduktionen von Schwarzweißfotografien aus Würzburg in der Zeit des Dritten Reiches, die teils aus privaten Sammlungen, teils aus öffentlichen Archiven stammen. Das Bildmaterial wurde, soweit bestimmbar, chronologisch geordnet und ist bezüglich der Motive außerordentlich vielfältig: Ein großer Teil davon sind stadttopographisch orientierte Abbildungen, die keineswegs nur die üblichen Vorzeigeobjekte oder spektakuläre Luftaufnahmen umfassen. Stille Winkel in der Altstadt wie in den Vorstädten, seinerzeit für wenig „fotogen“ gehalten und daher nur selten abgelichtet, finden sich hier als Raritäten, welche auch immer wieder eine noch aus dem Mittelalter stammende Bausubstanz repräsentieren. Hierunter sind auch besonders reizvolle Perspektiven, wie sie der Würzburger in natura normalerweise nicht zu sehen bekam. Etwa ein Blick von Neumanns Belvedere über die Dächer der Altstadt hin zum Dom oder ein Blick vom Turm der Deutschhauskirche über den Schottenanger. Allein dieser Teilbestand ist sowohl eine Fundgrube für den einschlägig interessierten Alt-Würzburger als auch eine eindrucksvolle Dokumentation zur städtebaulichen Situation vor der Zerstörung. Das seinerzeit technisch expandierende Verkehrswesen, Handel, Gewerbe, Gastronomie, Freizeitgestaltung und religiöses Leben sind weitere Themenschwerpunkte des Titels, wobei lediglich sechzehn Motive die Aktivitäten der NSDAP und ihrer Untergruppen darstellen.

Der Autor gibt den Fotodokumenten ebenso sachkundige wie sorgfältig erarbeitete Bildkommen-

tare bei. Zu Wohngebäuden und Zweckbauten werden häufig die Bewohner bzw. Nutzer aufgrund von Adressbucheinträgen namentlich genannt. Fünfzehn Zitate aus der damaligen Tagespresse mit pro-nazistischem Zuschnitt sind durch typografische Mittel vom Text des Autors abgesetzt. Insgesamt ein Band, der sich wohltuend von der üblichen Bildband-Massenproduktion absetzt und dem Würzburg-Freund sehr empfohlen werden kann. Der mündige Benutzer dieses Titels wird auch in Rechnung stellen, dass das Idyll, welches sich hier zumindest bis zum 16. März 1945 entrollt, ein trügerisches ist und dass an Nazi-Herrschaft und Kriegsfurie sozusagen vorbeifotografiert wurde.

Wolfgang Bühling

RIEDERSCHE CHRONIK, Ergänzungsband (= Weissenburger Heimatbücher. Quellen und Forschungen zur Geschichte von Stadt Weissenburg und Weissenburger Land. Teilband 3 von Band 10). Herausgegeben von der Stadt Weissenburg i. Bay. Weissenburg i. Bay., 2004.

Die kürzlich erfolgte Herausgabe des Ergänzungsbandes zur „Geschichte der ehemaligen Reichsstadt und Reichspflege Weissenburg am Nordgau“ von Otto Rieder, bearbeitet von Reiner Kammerl (vgl. Rezension in FRANKENLAND 2002, Seite 473 f) macht deutlich, welche große wissenschaftliche Leistung mit der Veröffentlichung des dreibändigen Werkes verbunden war. Allein das schon ca. 100 Seiten umfassende Literaturverzeichnis einschließlich Orts-, Personen- und Sachregister ist eine Meisterleistung des engagierten und akribisch arbeitenden Stadtarchivars Reiner Kammerl. Das gilt ebenso für die von ihm vorgenommene Zusammenstellung sämtlicher bisher erschienenen Weissenburger Chroniken und ihrer Chronisten. Ergänzt wird das Buch durch wertvolle, bislang nicht veröffentlichte bzw. kaum noch bekannte Beiträge über Weissenburg im dreißigjährigen Krieg sowie über die Zeit des Reichsdeputationshauptschlusses (1803) und den Übergang zu Kurbayern, Preußen und Bayern (1803 bis 1806). Auch hier hat Weissenburgs Oberbürgermeister Reinhard Schwirzer sich nicht nur als engagierter Förderer der Arbeit erwiesen, sondern selber wichtige Beiträge (Biografie von Otto Rieder, Geschichte der Rieder'schen Chronik bis zu ihrer Veröffentlichung) gebracht. Das Buch ist für eine Mittelstadt wie Weissenburg eine beachtliche und beispielhafte Leistung.

gwz

Römhild, Gernot; Kammerl, Reiner: Weißenburger Ansichten. Gedruckte Ansichten der Stadt und ihrer Ortsteile vom Holzschnitt bis zur Fotokarte Weißenburg. Weißenburg i. Bay., 2004 (=Weißenburger Heimatbücher. Quellen und Forschungen zur Geschichte von Stadt Weißenburg und Weißenburger Land. Band 11). Herausgegeben von der Stadt Weißenburg i. Bay).

Das vorliegende Buch hebt sich deutlich von den üblichen und durchaus beliebten Büchern mit dem Abdruck alter Ansichtskarten ab. Schon das von Stadtarchivar Reiner Kammerl verfasste, umfangreiche Kapitel „Weißenburg in alten Drucken“ stellt in seiner Gründlichkeit eine wichtige Quelle für die Stadtgeschichtsforschung dar. Ebenso hat Gernot Römhild weit über die eingehend erläuterte Wiedergabe von Ansichtskarten hinaus Weißenburger Motive auf Briefköpfen, Künstlerkarten, Notgeld und sonstigen Druckerzeugnissen mit Stadtansichten behandelt. Eine Übersicht über die verschiedenen Drucktechniken, die Weißenburger Fotografen, Druckereien und Ansichtskartenverlage rundet das Werk ab. Besonders lobenswert ist das beigefügte Namen- und Sachregister, welches das schnelle Auffinden der verschiedensten Motive ermöglicht.

gwz

Geschichte in Stein geschrieben. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 2000. Herausgegeben von Kurt Töpner und Hartmut Schötz. Bergatreute: (Eppe) 2000.

Lebensraum und kulturelles Erbe. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 2001.

Herausgegeben von Kurt Töpner und Hartmut Schötz. Bergatreute: Eppe, 2001.

Vergangenheit vergegenwärtigt. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 2002.

Herausgegeben von Kurt Andrea M. Kluxen und Hartmut Schötz. Bergatreute: Eppe, 2002.

Begreifbare Geschichte. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 2003. Herausgegeben von Kurt Andrea M. Kluxen und Hartmut Schötz. Bergatreute: Eppe, 2003.

Denkmalpflege in Mittelfranken. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 2004.

Herausgegeben von Kurt Andrea M. Kluxen und Julia Hecht. Bergatreute: Eppe, 2004

Kontinuität ist gerade im kulturellen Bereich eine wichtige Voraussetzung für nachhaltigen Erfolg. Der Übergang im Amt des Bezirksheimatpflegers von Mittelfranken von Kurt Töpner auf Andrea M. Kluxen ist dafür ein gutes Beispiel. Nahtlos wurde die (im FRANKENLAND mehrfach rezensierte) Schriftenreihe zur Denkmalprämierung des Bezirks

fortgesetzt. Dies zeigen der Inhalt der Bücher und das Bemühen, jedes Jahr durch neue Leitmotive besondere Schwerpunkte zu setzen. Bei allen fünf Bänden wird immer wieder deutlich, dass unser kulturelles Erbe nicht nur in den großen und bekannten Bauwerken, sondern auch und gerade in den kleinen und liebenswerten Denkmälern besteht, welche die Identifikation mit Heimat ermöglichen.

Dem Bezirk Mittelfranken ist zu danken, dass er trotz sinkender Finanzausstattung die Denkmalprämierung fortsetzt. Die so oft unangebrachte und ungerechtfertigte Kritik an der Existenz und der Arbeit der Bezirke – insbesondere außerhalb ihrer Pflichtaufgaben, wie hier auf dem Gebiet der Kultur – wird hier treffend widerlegt. Es lohnt sich, einmal in den Büchern nachzulesen, was etwa über die Geschichte von Baumaterialien, Stilepochen, über Kleindenkmäler, Umnutzung von Baudenkmalen u.a.m. gebracht wird. Die in den Büchern erfolgte Würdigung ist nicht nur eine Belobigung für alle privaten und öffentlichen Bauherren, sondern auch eine Anregung, sich einmal bewusst die engere Heimat anzueignen und sich ihrer Reichhaltigkeit zu erfreuen.

gwz

Udo Arnold: Deutscher Orden 1190–2000. Ein Führer durch das Deutschordensmuseum in Bad Mergentheim. Hg. von Maike Trentin-Meyer. 105 S., farb. Abb., Spurbuchverlag, 96148 Baunach 2004, € 15,90.
ISBN 3-88778-212-7

Das Mergentheimer Schloß, von 1526 bis 1809 Kapitale des Deutschen Ordens, bot sich nach dem letzten Krieg als ideales Gehäuse für ein Museum dieser Institution an, und Udo Arnold hat sich als Herausgeber der „Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens“ längst als maßgeblicher Ordenshistoriker ausgewiesen. Er liefert eine komprimierte Gesamtschau über die bald tausendjährige Geschichte dieser oft umstrittenen Ritterkorporation im Heiligen Land, in Preußen, Livland und im Reich. Bilder der Museumsexponate, instruktive Karten sowie abgehobene Textblöcke führen den Leser zugleich durch die Museumsräume und die Ordenshistorie bis 1809, als mit der Annexion des fränkischen Hochmeisterums der Orden für lange Zeit nach Österreich emigrierte. Für die folgenden zwei Jahrhunderte ist zwar noch eine neue Präsentation der Museumsstücke geplant, aber auch hier ergänzen sich Text, Bild und Karte schon hervorragend. Die politische Wirkungsgeschichte der Ordenstradition im 19. und

20. Jahrhundert, vor allem im Verhältnis zu Polen, sowie die Reform des Ordens als geistlich-caritative Gemeinschaft nach dem Ersten Weltkrieg werden prägnant umrissen. Der Leser erhält zudem einen Überblick über das gegenwärtige Wirken der 100 Brüder und 220 Schwestern in Österreich, Deutschland, Südtirol, Slowenien, Tschechien und der Slowakei. Zeittafeln, Hinweise zur Literatur und ein umfassendes Register machen aus dem Museumsführer ein kleines Handbuch. Eine marginale Korrektur: Der Orden berief im 13. Jahrhundert keine Franziskaner, sondern Dominikaner nach Mergentheim.

C.G

Jakob Josef Schirmer: Chronik der Stadt Miltenberg 1850 bis 1926. Herausgegeben von den Stadtwerken Miltenberg. 2 Bände mit zusammen 944 Seiten, Miltenberg 2004.

ISBN 3-00-013149-3

Jakob Josef Schirmer hatte in den 36 Jahren seiner Amtszeit – er war Erster Bürgermeister von 1870 bis 1905 – für die Entwicklung Miltenbergs außergewöhnlich viel geleistet. Fünf Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem Amt übergab er seinem Nachfolger als Geschenk eine fast achthundertseitige, handschriftliche Chronik, mit der er den Versuch unternahm, im Anschluß an die Wirth'sche Chronik die Geschichte Miltenbergs von 1850 bis 1910 zu dokumentieren. Zwei weitere Arbeiten führten schließlich noch bis ins Jahr 1926. Dieses wahrhaft verdienstvolles Werk wurde seitdem im Stadtarchiv aufbewahrt.

Nunmehr hat Stadtarchivar Wilhelm Otto Keller die beträchtliche Editionsarbeit unternommen und die Stadtwerke haben die Chronik anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens im Druck herausgegeben. Die beiden anspruchsvollen Bände verdienen Beachtung.

Beiträge zur Archäologie in Unterfranken 2004.

Hrsg.: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. und Dienststelle Würzburg des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege. (= Mainfränkische Studien Band 71). Büchenbach (Dr. Faustus) 2004, 240 S., zahlr. Abb. u. Skizzen € 22,- ISBN3-933474-22-1

Hier berichten Wissenschaftler aus dem Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, aus Universitäten, Museen und Ausgrabungsfirmen sowie ehrenamtliche Mitarbeiter über ihre Forschungen, über neue Funde und Ausgrabungen. Der zeitliche Bogen der Beiträge spannt sich von der Jungsteinzeit mit ersten Vorberichten zu neuen Grabungen, u. a. mit der Entdeckung der ersten Wehranlage dieser Zeit in Unterfranken bei Mellrichstadt-Sondheim, über

frühkeltische Grabfunde von Oberstreu, völkerwanderungszeitliche und frühmittelalterliche Neufunde aus verschiedenen Regionen Unterfrankens bis hin zum Mittelalter. Hier sind vor allem die neuen Grabungen in Würzburg hervorzuheben, die zum Stadtjubiläum bedeutende neue Erkenntnisse zum frühen Befestigungswesen der Stadt erbrachten.

Viele neue der hier geöffneten historischen Quellen zur frühen Geschichte Unterfrankens sind den nicht hoch genug einzuschätzenden Aktivitäten ehrenamtlicher Mitarbeiter zu verdanken. Und daß es trotz der schwierig gewordenen finanziellen und personalen Situation der Denkmalpflege wiederum gelungen ist diesen opulenten und trotzdem preiswerten Band herauszubringen, war nur durch eine namhafte Förderung durch die Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken und weitere Zuschüsse verschiedener Einrichtungen möglich gewesen.

Hermann Ammon (Hrsg.): Forchheim in Geschichte und Gegenwart. 504 S., 262 Abb., Bamberg (Universitätsverlag) 2004, € 24,80. ISBN 3-933463-18-1

Die Erstnennung des Namens Forchheim im Dierendorfer Kapitular Karls des Großen im Jahr 805 ist der Ausgangspunkt für diese Darstellung der 1200 Jahre Geschichte Forchheims. Umfassende Gesamtdarstellungen liegen fast 50 Jahre zurück, seither wurde Ähnliches nicht wieder unternommen. Der Band umfaßt 36 Einzelbeiträge und zieht die historische Linie über das Jahr 805 hinaus in die Früh- und vorgeschichtliche Zeit. Dabei erfahren u. a. die Forchheimer Stadtarchäologie und die Entwicklung des Forchheimer Namensgutes eine genaue Untersuchung. Mittelalter und Frühe Neuzeit erhalten ausführliche Darstellungen. Anhand der Forchheimer Kaiserpfalz und zweier Wohnhäuser wird der Stand der Bauforschung aufgezeigt. Weitere Beiträge z. B. über die Juden oder die Schulgeschichte führen über die Neuzeit bis in die Gegenwart. Die Weimarer Republik und Nationalsozialismus bleiben nicht ausgespart. Darstellungen aktueller kommunalpolitischer und wirtschaftlicher Entwicklungen beschließen den Band. Ausführliches Orts-, Sach- und Personenregister fehlen selbstverständlich nicht.

Lothar Mayer: Heimat Rhön. Naturhistorische Wanderbilder aus der Hohen Rhön. 178 S., Fulda (Parzeller) 2004, € 19,80

Der Text-Bild-Band des Autors Lothar Mayer hat sich die zentrale Rhön zum Thema genommen. Der Autor versucht in dem großformatigen Werk

Wanderführer, Naturführer und Fotoband zu vereinen, ein seltes Unterfangen, das nur durch große Übersichtlichkeit der Darstellung zu bewältigen gewesen wäre, und daran hapert es leider an mehreren Stellen. So kenntnisreich auch die biologischen und ökologischen Informationen des Autors sind, so sehr die stimmungsvollen Fotos zum Hinschauen verführen, so ist es gerade die weitreichende Absicht des Autors, der eine Sammlung von Wanderbildern in Text und Bild sich vorgenommen hat, die auch zu einer gewissen Unübersichtlichkeit der Darstellung führt. Es wechseln sich oft fast sprunghaft und ohne Überleitung von einem zum nächsten Absatz eher sachliche Informationen über einen speziellen Ausflug ab mit historischen Informationen, biologischen Beschreibungen, kritischen Reflexionen (lesenswert etwa die Überlegungen über den Begriff der „Weiten Fernen“) und nachdenkenswerten philosophischen Bemerkungen. – Der Verlag hätte den Autor mit einer überlegten Lektorierung in seinen Absichten unterstützen können, hätte man sich ein System von verschiedenen Druckfarben oder Schrifttypen ausgedacht, mit denen etwa die Wegbeschreibungen von den Zusatzinformationen getrennt worden wären. (Eine Lektorierung hätte das Buch überdies auch vor einer Zahl von Satzfehlern bewahren können). – Dennoch, wer sich geduldig dem Buch widmet, wird ein wertvolles Anschau- und Nachdenkbuch über ein Stück fränkischer Heimat vorfinden, das die subjektive Begeisterung des aus Wüstensachsen stammenden Autors für seine ursprüngliche Heimat spüren lässt und vermeidet, sich in Klischees der Tourismuswerbung zu ergehen.

Klaus Gasseleider

Hetzner, Friedrich: Das Land am Brombach. Von alter Mühlenherrlichkeit zum Neuen Fränkischen Seeland. Gunzenhausen (Schrenk-Verlag) 2002 (= Reihe 2 „Fränkische Profile“, hg. von Dr. Johann Schrenk, Band 2). € 20,–
Als die Pläne für das Fränkische Seenland Gestalt annahmen, bedauerten viele den Verlust der romantischen Mühlenlandschaft im Brombachtal. Dem Verfasser ist es gelungen, die vergangenen Lebens- und Arbeitsweisen in Wort und Bild festzuhalten und das Entstehen und die Schönheit des

neuen Seenlandes eingehend zu schildern. Sehr wertvoll sind die historischen Abhandlungen und vor allem die ausführlichen Schilderungen der Gemeinden und der ehemaligen sowie bestehenden Mühlen im Brombachtal. Die „Gedanken zum Schluss“ befürworten einfühlsam das neue „Paradies aus Menschenhand“.

gwz

Vollmuth, Gudrun: Von Ufer zu Ufer. Brücken in Franken. Ein Lesebuch. Treuchtlingen/Berlin (Keller) 2003

Die Schreibwerkstatt Wendelstein hat erneut ein recht interessantes und vielseitiges Buch zusammengestellt. Es zeichnet sich durch eine Vielfalt von Geschichten und Kurzbeiträgen aus und behandelt Brücken, Brückenheilige, Fränkische Brücken, Nürnberger Brücken, um dann das Thema auszuweiten und anzureichern (Kriegserlebnisse, Brücken als Verbindendes, Brücken-Spielereien, Diesseits und jenseits, Brücken-Sagen). Das Ganze wird durch anschauliche Zeichnungen von H. Kurten aufgelockert. Ein heiteres und besinnliches Buch über die fränkische Heimat, dessen Lektüre Freude bereitet.

gwz

Mielke, Friedrich: Handläufe und Geländer. Stamsried (Verlag Ernst Vögel) 2003, Offizin der Scalalogie

Es ist das bleibende Verdienst von Friedrich Mielke in zahlreichen Veröffentlichungen auf die Vielfalt und Schönheit von Treppen hingewiesen zu haben. Das vorliegende Buch widmet sich einem besonderen Ausschnitt, den Handläufen und Geländern. Die Arbeit ist gegliedert in die verschiedenen Arten von Geländern und Handläufen unter besonderer Hervorhebung Nationaler und regionaler Unterschiede. Alles wird veranschaulicht durch zahlreiche Zeichnungen und Bilder. Ein Blick in das Ortsnamenverzeichnis zeigt, wie hoch der Anteil aus Franken ist, angefangen von Amorbach und Ansbach über Bamberg (47 Beispiele), Eichstätt (25 Beispiele), Nürnberg (38 Beispiele) bis Weißenburg (14 Beispiele). Das Buch regt dazu an, in der engsten Umgebung auf Entdeckungsreise zu gehen und bislang vielfach vernachlässigte Schätze der Heimat aufzusuchen.

gwz

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Professor Dr. Friedrich Karl Azzola, Fichtenstraße 2, 65486 Trebur – Engelbert Bach (†), Kitzingen – Bürgermeister Joachim Bieber, Rathaus, 93897 Miltenberg – Alexander Biernoth, Ritter-von-Lang-Allee 9, 91522 Ansbach – Dr. Alf Dieterle, Am Felsenkeller 11, 63924 Kleinheubach – Professor Dr. Dr. Robert Ebner, Universität, 95440 Bayreuth – Tourismusverband Franken, Wilhelminenstraße 6, 90461 Nürnberg – Dr. Carlheinz Gräter, Friedrich-Spee-Straße 1, 97072 Würzburg – Wolfgang G. P. Heinsch, Windsheimer Straße 31, 91459 Markt Erlbach – Ingeborg Höverkamp, Karl-Plesch-Straße 15, 90596 Schwanstetten – Walter Otto Keller M.A., Von Stein-Straße 25, 63897 Miltenberg – Dr. Wolfgang W. Reddig, Breslauer Straße 8, 86052 Bamberg – Helmut Schatz, Nußbaumweg 14, 91522 Ansbach – Lothar Schnabel, Kressenstraße 19, 90419 Nürnberg – Dr. Helga Walter, Sonnenstraße 29 a, 97334 Sommerach.

Für die Inhalte der Texte sind die Autorinnen bzw. Autoren allein verantwortlich.

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3,
Tel. u. Fax: 09 31-5 67 12, Internet: www.frankenbund.de E-Mail: bundesgeschaefsstelle@frankenbund.de

Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken, Würzburg
(BLZ 790 500 00) Kto-Nr.: 42 001 487; Spendenkonto: 42 002 634

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken, Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Dipl.-Ing. Heribert Haas, Präsident der Direktion für Ländliche Entwicklung, Bamberg; Stellvertretende Bundesvorsitzende: Professor Dr. Werner Blessing, Erlangen und Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundeschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a.D., Würzburg; Stellvertretender Bundeschatzmeister: Theo Stangl, Leitender Angestellter i.R.; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg; Stellvertretender Schriftleiter: Peter A. Süß, M.A., Würzburg.

Erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende für Oberfranken: Inge Konrad, Konrektorin, Bayreuth; Bezirksvorsitzender für Mittelfranken: Hans Wörlein, Apotheker i.R., Nürnberg; Stellvertreter für Mittelfranken: Hartmut Schötz, Mitarbeiter des Bezirksheimatpflegers, Ansbach; Bezirksvorsitzender für Unterfranken: Professor Dr. Helmut Flachenecker, Würzburg; Stellvertreter: Dr. Klaus Reder M.A., Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, Würzburg; Bezirksvorsitzender für Südhessen: Alfred Hochstrate, Agraringenieur, Haina; Weiteres Mitglied: Klaus-Peter Gäbelein, Realschulkonrektor, Herzogenaurach.